

## Leib und Seele.

Eine Auseinandersetzung mit Professor STUMPF.

Von

C. A. STRONG,

Professor der Psychologie an der Columbia University.

In der neuen Auflage seiner Rede über „Leib und Seele“ (Leipzig 1903) wiederholt Professor STUMPF seine Bemerkung von der „großen Täuschung der Panpsychisten, als ob das Rätsel des Zusammenhangs von Physischem mit Psychischem durch Ausdehnung auf die ganze Welt geringer würde“ (20), und erklärt weiter: „Was es dabei noch heißen soll, daß das eine nur die Kehrseite oder Innenseite des anderen darstelle, hat noch niemand anders als durch Gleichnisse zu erläutern gewußt“ (16). Ich glaube nicht, daß diese Behauptung sich der Ausführung der panpsychistischen Theorie gegenüber aufrecht erhalten läßt, wie ich sie in meinem Buche „Why the Mind has a Body“ (New York 1903) versucht habe. Im Gegenteil meine ich dort eine ganz klare und man könnte fast sagen naturwissenschaftliche Erklärung des Wesens und des Ursprungs des Zweiseitenverhältnisses gegeben zu haben. Da ich mich aber etwas kurz gefaßt habe und meine Erklärung bei manchen Lesern nicht volles Verständnis gefunden zu haben scheint, wird es vielleicht von Interesse sein, wenn ich sie noch einmal in Form einer Auseinandersetzung mit Professor STUMPF resumiere.

Nach dem Panpsychismus besteht die Welt aus Seelen und weniger entwickelten Formen seelischen Lebens, welche in ähnlicher Weise geordnet sind, wie in der physischen Welt die Gehirnprozesse und die anderen Formen des Physischen. — Also, entgegnet Professor STUMPF, die physische eine zweite Welt neben der psychischen! — Nicht doch, antworte ich, denn

die physische Welt existiert nur als Wahrnehmungszustand in den Seelen. — Also als bloße Erscheinung, erwidert Professor STUMPF; aber Erscheinungen sind doch etwas; und der Gegensatz von Erscheinung und Ding-an-sich ist eine immer noch bleibende Zweiheit. „Warum muß denn das Wesen der Dinge überhaupt erscheinen und so verschieden von sich selbst erscheinen?“ (31.)

Das ist unzweifelhaft die Grundfrage; aber ich meine, sie klar beantworten zu können. Man gebe mir nur zu, daß das Wesen der Dinge erscheint — und durch die Erscheinung einigermaßen erkannt werden kann (was ich Kap. X—XII meines Buches ausführlich bewiesen und was Professor STUMPF selbst S. 28 anzunehmen scheint) — und ich bin im stande zu erklären, warum.

Zuerst die nötigen Prämissen:

1. die verschiedenen Formen seelischen Lebens, welche als physisch erscheinen, bilden nicht nur unter sich eine geordnete Welt, sondern die Teile dieser Welt wirken aufeinander, und ihre Kausalverhältnisse offenbaren sich in den Kausalverhältnissen physischer Dinge;
2. es folgt daraus, daß die großen Entwicklungsgesetze (Kampf ums Dasein, Selektion) nicht bloß für die physische Welt Geltung haben, sondern vielmehr ursprünglich für die psychische, daß in dieser Welt ein großes Drama der Entwicklung vor sich geht.

Soweit die Prämissen. Jetzt die Anwendung: Unser Bewußtsein ist der Gipfelpunkt einer langen Reihe von Entwicklungen in der psychischen Welt; es haben sich gebildet, was man als psychische Organismen bezeichnen kann, von denen unser Bewußtsein gleichsam der Kern ist; diese Organismen werden allmählich durch Entwicklungsprozesse mit Fähigkeiten ausgestattet, welche ihnen im Kampf ums Dasein nützen; von diesen Fähigkeiten ist die Wahrnehmung eine. Der Wahrnehmungszustand wird im bewußten Kern eines psychischen Organismus hervorgerufen durch Einwirkungen der (psychischen!) Umgebung, in ähnlicher Weise wie im physischen Organismus durch Einwirkung der physischen Umgebung Gehirnzustände hervorgerufen werden. (Der mit der Wahrnehmung verbundene Gehirnzustand spiegelt bekanntlich die physische Umgebung

gleichsam wieder.) Die Wahrnehmungsfähigkeit ist durch psychische Entwicklungsprozesse ähnlich entstanden, wie in der physischen Welt die Fähigkeit, Gehirnzustände zu haben, durch physische Entwicklungsprozesse entstanden ist. Also mit einem Wort: Die Wahrnehmung ist eine notwendige Resultante des in der psychischen Welt vor sich gehenden Kampfes ums Dasein.

Nun endlich die Antwort auf unsere Frage und zugleich, wie ich meine, die endgültige Beseitigung des Dualismus: Durch diese so entstandene Wahrnehmungsfähigkeit wird die allein wirkliche psychische Welt notwendig anscheinend verdoppelt.

Was mich von der Wahrheit dieser Theorie überzeugt, ist die zwanglose Weise, wie sie das Zusammensein von Leib und Seele wenigstens in seinen großen Umrissen erklärt, so daß alles dabei klappt. Ich verhehle mir nicht, daß der Panpsychismus große Schwierigkeiten hat; man sehe meine Liste durch S. 353—355. Übrigens hängt meine Theorie durchaus nicht notwendig mit dem Panpsychismus zusammen, sondern liesse sich leicht auf die Professor STUMPF mehr zusagende Ansicht übertragen, daß das hinter den meisten physischen Prozessen liegende Wirkliche eher physisch sei. Wesentlich bleibt ihr nur die Annahme, daß das hinter dem Gehirnprozesse Liegende das Bewußtsein sei.

Es wird dem Leser vielleicht aufgefallen sein, in wie vielen Punkten meine Lehre mit der von Professor STUMPF vertretenen zusammentrifft. Ich glaube nicht, daß die Kluft zwischen den beiden eine große ist. Nur eine kleine Änderung der Lehre Professor STUMPFs — indem er annimmt, das hinter dem Gehirnprozesse Liegende sei nicht etwas dem Bewußtsein Fremdes, sondern das Bewußtsein selbst — und unsere Ansichten fallen zusammen. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß es durch diese Änderung möglich würde, die beiden von Professor STUMPF empfohlenen Auswege gegenüber der Erhaltung der Energie, welche sich jetzt ausschließen, miteinander zu vereinigen. Das Bewußtsein bliebe ein Entwicklungsprodukt aus der als die physische erscheinenden wirklichen Welt, mit der es eine beständige Wechselwirkung unterhalte; da aber das Bewußtsein sich im Gehirnprozesse, das übrige Wirkliche sich in den nicht-zerebralen Prozessen offenbarte, könnte die gesamte physische

Welt dem Energiegesetz unterworfen sein, ohne daß das Bewußtsein seine Wirkungsfähigkeit verlöre.

Mit anderen Worten hätten wir durch diese Annahme eine Versöhnung zwischen der Wechselwirkungslehre und dem Parallelismus zu stande gebracht; und das wäre ihr zweiter Vorteil, neben dem ersten, daß sie das Zusammensein von Leib und Seele erklärt. Wenn irgend eine andere Theorie solche Vorteile versprechen kann, haben ihre Anhänger es bis jetzt verschwiegen.

*(Eingegangen am 31. Oktober 1903.)*

---